

Volker Braun – *Hinze und Kunze* (1973) /

Hinze-Kunze-Roman (1985)

(estratto)

Genere: dramma / narrativa - romanzo

Redatto inizialmente nel biennio 1967-1968 con il titolo *Hans Faust*, il dramma del 1973 riprende apertamente la materia faustiana, trasponendola nel contesto del primo ventennio della DDR: l'operaio Hinze stringe un patto con il segretario di partito Kunze. Se nella *pièce* è ancora presente un certo ottimismo – che si traduce nel successo di Hinze, che diviene modello dell'operaio della DDR che lavora per il bene del Paese –, questo scompare del tutto nella sua rielaborazione in forma narrativa, edita nel 1985, dopo che nel 1983 le figure di Hinze e Kunze erano già state protagoniste dei *Berichte von Hinze und Kunze*, brevi dialoghi fra i due protagonisti sul format delle *Geschichten von Herrn Keuner* di Brecht. Nel romanzo le figure di Hinze – che non è più un operaio, bensì un autista – e Kunze – sempre funzionario del partito – presentano quella struttura autoritaria fatta di servi e padroni che caratterizza l'intero apparato governativo della DDR. Attraverso i dialoghi dei due personaggi durante i loro viaggi Braun offre la rappresentazione della quotidianità e della società tedesco-orientale contemporanee, segnate dalla stagnazione; l'unica via di fuga da questo immobilismo è offerta dalle figure femminili – nel romanzo la moglie di Hinze, Lisa, unica a intraprendere un processo di emancipazione – e dall'arte.

Raccontata da un narratore di tipo autoriale che commenta non solo lo svolgimento della vicenda, bensì anche il suo processo di scrittura con riflessioni metaletterarie, la storia di Hinze e Kunze si configura come una critica sia alla vita nella DDR sia al suo apparato amministrativo incapace di garantire quell'eguaglianza di tutti i cittadini tanto sbandierata a livello propagandistico.

Il brano propone l'incipit del romanzo in cui il narratore presenta le 'sue' figure, iniziando a delineare, al di là delle apparenze, il rapporto padrone-suddito che intercorre fra loro.

Was hielt sie zusammen? Wie hielten sie es miteinander aus? Ich begreife es nicht, ich beschreibe es, Und immer der eine mit dem andern, und der andre machte mit? So verhielt es sich, was weiß ich; verflixt und zusammengenäht. Wenn man sie fragte, antwortete der eine für den andern und der andere mit:

Im gesellschaftlichen Interesse.

Aha, natürlich,

erwidere ich: das Ding, um dessentwillen ich schreibe.

Beginnen wir: der schwarze Tatra stand vor dem nackten Block in der Mauerstraße oder am Marxengelsplatz oder wir vergessen das gleich, es geht uns nichts an. Der magere Fahrer, wie ein Insekt in der blitzenden Schachtel, wartete eine lange Weile, ein kurzer stämmiger

Mann ruderte zwischen den Rabatten heran, der Fahrer warf sich rücklings über die Lehne, um die Tür aufzudrücken, aber der Stämmige kam ihm behende zuvor und riß selber den Schlag auf, der Magere grinste und zog, oder_ der Chef zog, oder der Magere eh der Chef zufassen konnte die Tür ins Schloß und machte das Bein lang, und der Wagen flog über die Kreuzung, gleichgültig wo, und der eine fuhr und der andere sagte wohin, und wir kennen sie schon.

Was heißt sagte, was heißt machte? Nein, so ging es nicht zu; nach dem Schema F wenn ich schon arbeite ich nicht, wenn! nach der Natur, daß es ein Vergnügen ist. Also wenn du Lust hast, wenn du so freundlich bist, sagte Kunze sachte, so fahren wir ins, du weißt es selbst, noch ein Stück, du bist großartig, ein Kumpel, ich danke dir, mein Freund.

Natürlich (das war Hinze zweites Wort, und meins), natürlich mache ich das, ist mir ein Fest, laß ich mir nicht nehmen; Genosse: freundlichst, der Hinze, und Kunze umfaßte ihn mit seiner weißen Pranke. Das muß gesagt sein, das waren ihre Worte. So fuhren sie miteinander.

Und nun, Dienst war Dienst, Kunze kauerte mit fahlem schlaffem Gesicht auf dem Hintersitz, aber nun können wir ihnen folgen, es kann alles auf den Tisch. Von gewissen festen Positionen aus gibt es keine Tabus. Die Aktenmappe glitt zwischen Kunzes Knien herab, er knüllte plötzlich seine Miene zusammen wie eine trostlose Zeitung, warf sie weg. Stippte versonnen den Zeigefinger in das milchige Abendlicht undleckte ihn erwartungsvoll ab, und Hinze steuerte, der Weisung folgend, den Waden einer jungen Person hinterher. Sie schritt zielstrebig aber achtlos und, von hinten gesehen, selbstgerecht durch die Französische Straße, kürzte über die Wüstungen ab, während der Tatra um die Ecken schlich, zwischen den Bauzäunen am Platz der Akademie, in verkehrter Richtung durch die Einbahnstraße, und die lappigen Absperrkegel zerdrückte. Kunzes Leib belebte sich, er umschlang den Vordersitz, aus seinem Schädel rappelte' sich ein anderer Kopf heraus, mit weit offenen Augen, mühe-los fröhlichem Mund, von Jugendfarbe übergossen. Sein Kinn ruckte immer wieder vor, eine befehlsgabende Körperschaft, der Hinze, in den Rückspiegel lugend, ergeben unterstand. In die überlaufene Leipziger, der gelbe Rock vor ihnen eine Ampel, die man nicht zu über-rasen wagte. Hinze fühlte sich jetzt keineswegs wohl, obwohl oder weil er das Manöver ge-wohnt war. Er täuschte Suche nach einer Parklücke vor oder blinzelte zur anderen Seite aus dem offenen Fenster auf die Neubauten. Er schämte sich seines übermütigen Gastes, der die Lippen ausstreckte wie ein verreckender Fisch. Wonach lechzte der? Er hatte eine Frau zu-haus; warum japste er, als wenn er verröcheln müsse? Hinze fragte sich, lautlos aber stur, wie dieses abnorme Verhalten zu erklären sei, für das er mit engagiert war. War es im (aber so fragte er nicht ungefragt, so frage ich) gesellschaftlichen Interesse? Na was. Und weil wir ein-mal dabei sind: wie konnte es ein persönliches sein, wenn ich vorgeschriebnermaßen davon aus gehen muß, daß da eine Übereinstimmung herrscht? Wir fragen zuviel, dafür wird Hin-ze nicht bezahlt. /Hinze hatte zu halten, Kunze sprang aus dem fahrenden Reservat heraus über das Schnittgerinne, der wegtrudelnden Fremden nach sogleich das schwere Einkaufs-netz ergreifend durch eine demolierte Glastür ein paar Treppen und Gänge, in eine friedli-che. Schwadron Kinder auf Töpfchen, sie glubschten den feinen Mann an, er half den zwei Erzeugnissen der verwunderten lächelnden vor dem Personal irritierten Person in Höschen und Mäntelchen hinein, nahm das Töchterchen schleppte sich mit der kleinen Equipe ge-gen den plötzlichen Wind durch das Gewühl und ließ sich geduldig Vorhaltungen machen, er schnaufte vergnügt, er stellte sich mit an die Schlange in der neuen Halle in die man sagte sie Zeit mitbringen muß die er vielleicht hat, er wartete ohne viel Worte, mit großen behut-

samen Blicken in ein müdes Gesicht in dem feine Falten ein Einkaufsnetz zogen das Netz zog in der Hand Kartoffeln alte stinkende Kartoffeln zum Wegschmeißen lachte er, ungeduldige Leute Geschwätz der Schweiß rann vom Rennen aus dem Hemd, er war es nicht gewohnt er wartete er strahlte er atmete sie schwer wie aus dem Keller hochgestiegen an stieß langsam mit den Taschen sacht die Hände an ihren Leib sie schrief auf, er verlor den Kopf, er ließ das Netz die Taschen los die Kinder, schritt durch die Heißluft im dröhnenden Eingang bestürzt auf die nächste Straße. Hinze wartete im Halteverbot, der Hund, er war unerwartet zur Stelle, und ab ging es, vor der Busfahrer fluchend vom Hochsitz sprang, in die nächste Schneise.

Sie waren wieder beisammen, was mir am liebsten ist: so habe ich sie unter Kontrolle. Denn die Figuren, allzu einzeln betrachtet, können leicht abweichen von der Linie des Erzählens; der eine macht sich unnütze Gedanken, wenn er sich unbeschäftigt überlassen ist, der andre geht womöglich verloren in der Masse. Die Gemeinsamkeit, das Figurenensemble, die Menschengemeinschaft sozusagen sichert \ das runde Bild, das in den Rahmen paßt. Verfahren wir so; sie waren aber nicht lange gefahren, als Hinze das Fell juckte und er die Schulter an der Lehne rieb, endlich den Kopf halb herumwandte und fragen wollte, woher dieser Anfall von, nun, Zutraulichkeit gekommen sei, aus welcher' spontanen oder geplanten. Empfindung, und ob Kunze, der wieder schlaff im Fond lag, ihn überstanden habe. Aber es war ihm natürlich klar, daß er nicht viele Fragen frei hatte, und er überlegte sich, welche die wichtigste wäre, und so fragte er nur, ob er nach rechts oder links abbiegen solle. Nach links, und so war es also Kunze, der fragte:

Wir werden es hören. Ich weiß nicht, ob es im gesellschaftlichen Interesse ist, so viele Fragen zuzulassen, eh wir uns unsere Leute angesehen haben. Ich sagte, daß wir sie schon kennen: in ihrer Funktion, aber wie waren sie beschaffen? Bei Personen, die wie Kunze im Verborgenen, im Apparat arbeiten und ihr Gemüt nicht weiter ausbreiten, ist eine Beschreibung ratsam, die möglichst dicht am nackten Körper bleibt.